

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 64 (2008)

Artikel: Simon Dubnows IDISHE GESHIKHTE DERTSEYLT FAR KINDER
Autor: Schumacher, Jutta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simon Dubnows

IDISHE GESHIKHTE DERTSEYLTH FAR KINDER

Von Jutta Schumacher*

Der Historiker, Publizist und Politiker Simon Dubnow (1860-1941) ist namentlich bekannt als einer der ersten Erforscher der russisch-jüdischen Geschichte und als Verfasser einer „Weltgeschichte des jüdischen Volkes“,¹ die bis heute zu den bedeutendsten Werken jüdischer Geschichtsschreibung zählt. Dass sich Dubnow aber nicht nur der Wissenschaft verpflichtet fühlte, sondern sich auch an Kinder und Jugendliche wandte, um ihnen ein nationales und säkulares jüdisches Selbstverständnis jenseits der verschiedenen religiösen Strömungen zu vermitteln, ist weniger bekannt. Bereits zwischen 1898 und 1901 erarbeitete er ein dreibändiges „Lehrbuch der jüdischen Geschichte“ für Jugendliche, das im russischen Original 18 Auflagen erlebte und ins Hebräische, Jiddische und Englische übersetzt wurde.² Gegen Ende seines elfjährigen Aufenthalts im Berlin der Weimarer Republik und vor dem Eindruck des aufkommenden Nationalsozialismus lag es Dubnow 1931 erneut am Herzen, ein Buch für Kinder zu schreiben, und zwar – wie er in seinen Memoiren formuliert –

„ein kleineres Buch zur jüdischen Geschichte für Kinder anstelle meines veralteten Lehrbuchs, das ich wegen der Vernichtung der jüdischen Schule in Rußland nicht mehr überarbeiten konnte. [...] Es wird ein Bändchen von zwanzig Druckbogen, auf jiddisch – die Geschichte einer Volksfamilie im Laufe der Jahrtausende. Ich möchte künftigen Generationen von Kindern ein Buch hinterlassen, das sie veranlaßt, ihr Volk zu lieben, und ihnen gleichzeitig Ideale der Menschlichkeit vermittelt. Ohne dies hielte ich meine Verpflichtung gegenüber meinem Volk für nicht erfüllt.“³

* Dr. Jutta Schumacher, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Orientalisches Seminar / Judaistik, Platz der Universität 3, D - 79085 Freiburg i. Br.

¹ SIMON DUBNOW, *Weltgeschichte des jüdischen Volkes von seinen Urfängen bis zur Gegenwart*. Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von Aaron Steinberg, 10 Bde, Berlin 1925-1929.

² SIMON DUBNOW, *Učebnik evrejskoj istorii dlja školy i samoobrazovanija*, 3 Bde., Sankt-Peterburg 1912 (hebr. Übers.: 3 Bde., Warschau o. J.; jidd. Übers.: 3 Bde., New York 1915-1917; engl. Übers.: *An outline of Jewish history*, 3 Bde., New York 1925).

³ SIMON DUBNOW, *Buch des Lebens. Erinnerungen und Gedanken. Materialien*

Der Plan für dieses Buch wurde noch im selben Jahr verwirklicht, und im Jahr darauf ging es unter dem Titel IDISHE GESHIKHTE DERTSEYLT FAR KINDER in den Druck.⁴ Gebührende Beachtung wurde dem 288 Seiten starken Buch nie recht zuteil, heute ist es weltweit nur noch in vereinzelten Exemplaren vorhanden und so gut wie unzugänglich. Um es als zeitschichtliches Dokument zu sichern und der Öffentlichkeit zu erschliessen, plant das Simon-Dubnow-Institut in Leipzig eine zweisprachige, jiddisch-deutsche Neuausgabe und hat mich mit der Übersetzung beauftragt. Anlässlich Dubnows 150sten Geburtstags im Jahr 2010 wird die Neuausgabe seiner IDISHEN GESHIKHTE DERTSEYLT FAR KINDER erscheinen, vorab sei sie hier in kurzen Auszügen vorgestellt.

Simon Dubnow, der sich von der konventionellen, geistesgeschichtlich orientierten Geschichtsschreibung distanzierte und in seiner Forschung verstärkt auch die Sozial- und Alltagsgeschichte berücksichtigte, erzählt in seinem Buch für Kinder die „Geschichte einer Volksfamilie“ (s. obiges Zitat) und erklärt seinen jungen Lesern im Einführungskapitel WOS IZ AZOYNS IDISHE GESHIKHTE? zunächst einmal, was ein Volk ist und wie es entsteht:

אַ פָּאַלְקַ אַיְזַ וְאַ גְּרוּסֶעָ מְשִׁפְּחָה: פָּוּן אִין פָּאַמִּילְיָעַ וְאַקְסָן זִיד פֿוֹנָאנְדָעַר, וְאַיְזָן צְוִיְינָגָן
פָּוּן אַ בּוּיִם, פִּילְ פָּאַמִּילְיָעַס מִיטְ קִינְדָעַר, אִינְיִיקְלָעַד אָוּן אָוְרָאִינְיִיקְלָעַד, אָוּן וּוּעַן עַס צִיטַ
זִיד אַזּוּי אַ לְּאַנְגָּעַ צִיטַ, דּוֹרֶךְ אַ לְּאַנְגָּעַר קִיטַ פָּוּן דּוֹרֹתַ, וּוּרְטַ גַּעַשְׁאָפַן אַ גָּאנְצַ פָּאַלְקַ,
וְאַס בָּאַשְׁטִיטַ פָּוּן טּוֹיזְנְטָעַר פָּאַמִּילְיָעַס אָוּן שְׁפָעַטָּעַר פָּוּן מִילְיאָנָעַן.

אַזּוּי אַיְזַ גַּעַוּוֹאָרַן אַזְּיַידְ אָוּנְזָעַר אִידִישַ פָּאַלְקַ, וְאַס לְעַפְתַ שְׂוִין אַזְּיַידְ דַעַר וּוּעַלְטַ מַעַר וְאַיְזַ
דְּרִיְ טּוֹיזְנְטַ יָאָר. אַמְּאָלַ האָבָן מִיר גַּעַהָאַט אָוּנְזָעַר אִיגְּגָן לְאָנָה, אָרְצַ יְשָׁרָאֵל, אָוּן אִין
שְׁפָרָאַךְ פָּאָרָן גָּאנְצַן פָּאַלְקַ; שְׁפָעַטָּעַר זִיְנְעַן מִיר צְעַשְׁפְּרִיַּת גַּעַוּוֹאָרַן אִין פָּאַרְשִׁיְידְעַנְעַ
לְעַנְדָעַר אָוּן האָבָן גַּעַרְעַדְתַ אַזְּיַידְ פָּאַרְשִׁיְידְעַנְעַ שְׁפָרָאַךְ. אַבְעָר אָוּמְעָטוּם האָבָן מִיר זִיד
גַּעַפְּילַט וְאַיְזַ קִינְדָעַר פָּוּן אִין גְּרוּסֶעָ מְשִׁפְּחָה, וְאַיְזַ בְּרִידָעַר אָוּן שְׁוּעוּסֶטֶעַר.⁵

„Ein Volk ist wie eine grosse Familie: Aus einer Familie erwachsen viele Familien mit Kindern, Enkeln und Urenkeln wie Zweige aus einem Baum, und wenn eine lange Zeit so vergeht, von Generation zu Generation, wird ein ganzes Volk geschaffen, das aus Tausenden und schliesslich aus Millionen von Familien besteht.

So ist auch unser jüdisches Volk entstanden, das bereits seit mehr als dreitausend Jahren auf der Welt lebt. Einst hatten wir unser eigenes Land, Eretz-Israel, und eine einheitliche Sprache für das ganze Volk; später wurden wir in verschiedene Länder zerstreut und sprachen unterschiedliche Sprachen. Aber

zur Geschichte meiner Zeit. Herausgegeben im Auftrag des Simon-Dubnow-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur von VERENA DOHRN, 3 Bde., Göttingen 2004-2005, Bd. III, S. 149f. (Eintrag vom 28. März 1931).

⁴ SIMON DUBNOW, אַיְדִישׁע גַּעַשְׁכִּיטַע דַעַצְיִילַט פָּאַר קִינְדָעַר. מִיטְ 70 אַיְלָוְסְטָרָאַצְיָעַס אָוּן קְאָרָטְעַס, Berlin 1932.

⁵ DUBNOW, אַיְדִישׁע גַּעַשְׁכִּיטַע דַעַצְיִילַט פָּאַר קִינְדָעַר, S. 7.

überall fühlten wir uns wie Kinder einer grossen Familie, wie Brüder und Schwestern.“

Die eigentliche Geschichtserzählung beginnt mit Abraham Avinu als erster „Vater“ der jüdischen Volksfamilie.

1. אַבְרָהָם אָבִינוּ אָוָן דִּי אָבָות (פָּאָטְרִיאָרְכָּן) אַיִן כְּנָעַן

מייט פיר טויזנט יאָר צוֹרִיק האָפָן גְּרוֹיסָע פָּעַלְקָעָר גְּעַלְעָבֶט אַיִן יְעַנָּע לְעַנְדָּעָר פָּוּן אָזִיעַ אָוָן אָפְּרִיקָע, וּוֹאָס זִיְּנָעַן נָאָעַנְתָּ צָוָם מִיטְלָעַנְדִּישָׁן יִם, אָוָן האָפָן דְּאָרְטָן גַּעַשְׁאָפָן צָוָויִי שְׁטָאָרָקָע מְלוֹכוֹת: פָּוּן אִיְּנָן זִיְּט בְּבָל (בָּאָבִילָאָנִיעָ) אָוָן פָּוּן דָּעָר אָנְדָּעָרָר מְצָרִים (עֲגִיפָּטָן). צָוָויִשָּׁן דִּי צָוָויִי גְּרוֹיסָע מְלוֹכוֹת זִיְּנָעַן גְּעַלְעָגָן קְלִיְּנָעַן לְעַנְדָּעָר: אָרְם (סִירִיעָ) אָוָן כְּנָעַן אָדָעָר פָּאָלָעָסְטִינָעַ מִיט דִּי פְּנִינִיקְיָעָר אָוָן אָנְדָּעָרָר פָּעַלְקָעָר. עַס זִיְּנָעַן גְּעוּוֹעַן נָאָךְ קְלִיְּנָעַן פָּעַלְקָעָר אָדָעָר גְּרוֹפָעָס פָּוּן מְשִׁפְּחָות, וּוֹאָס האָפָן זִיְּעָר אִיגָּן לְאָנְדָּ נִיט גְּעוּהָאָט, פְּלָעָגָן וּוּאָנְדָּעָרָן פָּוּן אִיְּנָן לְאָנְדָּ אִינְזָאָרָן מִיט סְטָאָדָעָס בְּהָמוֹת אָוָן שָׁאָפָן אָוָן האָפָן גְּעַלְעָבֶט אַיִן סְטָעָפָעָס וּוּי פָּאָסְטוּכָעָר (נָאָמָּאָדוֹן). אָזָא קְלִיְּנָעַן פָּאָלָק זִיְּנָעַן גְּעוּוֹעַן דִּי עַבְּרִים (הָעֲבָרִיָּעָר), וּוֹאָס האָפָן גְּעוּוֹאָנְדָּעָרָט צָוִיִּשָּׁן בְּבָל אָוָן מְצָרִים אָוּנְטָעָר דָּעָר פִּירְוָנָג פָּוּן זִיְּעָר עַלְטָסְטָן: אַבְּרָהָם דְּאָזִיקְיָעָר אַבְּרָהָם אַיִן גְּעוּוֹאָרָן דָּעָר עַרְשָׁטָעָר "פָּאָטָעָר" פָּוּנָמָעָר עֲבָרִישָׁן, שְׁפָעָטָעָר אִידִּישָׁן פָּאָלָק ("אַבְּרָהָם הָעָבָרִיָּה"), אָוָן אָזּוּי הִיִּסְטָעָר בְּזֵין הִיִּנְטָה: "אַבְּרָהָם אָבִינוּ", אַבְּרָהָם אָוּנְזָעָר פָּאָטָעָר.⁶

„1. Abraham Avinu und die Erzväter in Kanaan

Vor viertausend Jahren lebten grosse Völker in den nahe am Mittelmeer gelegenen Ländern Asiens und Afrikas und schufen dort zwei mächtige Reiche: Babylonien und Ägypten. Zwischen den beiden grossen Reichen lagen kleine Länder: Syrien und Kanaan oder Palästina mit den Phöniziern und anderen Völkern. Ausserdem gab es kleine Völker oder Gruppen von Familien, die kein eigenes Land besassen, die mit Rinder- und Schafherden von einem Land zum anderen zogen und als Nomaden in den Steppen lebten. Solch ein kleines Volk waren die Hebräer, die unter der Führung ihres Ältesten, Abraham, zwischen Babylonien und Ägypten hin und her zogen. Dieser Abraham wurde der erste „Vater“ des hebräischen, später jüdischen Volkes („Abraham der Hebräer“), und so heisst er bis heute „Abraham Avinu“, Abraham unser Vater.“

Das Buch ist in zwei grosse Teile gegliedert: DI MIZREKH-TKUFE („die orientalische Periode“ von der Entstehung des jüdischen Volkes bis zur Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer, Kapitel 1-26) und DI MAYREV-TKUFE („die europäische Periode“ von den ersten jüdischen Ansiedlungen in Europa bis in die 1930er Jahre, Kapitel 27-49). In Einteilung und Bezeichnung der Epochen folgt Dubnow weitgehend der „Weltgeschichte des jüdischen Volkes“ und dem „Lehrbuch der jüdischen Geschichte“.⁷ Auch die Geschichte für Kinder ist eine – wenn auch stark vereinfachte und kindgerecht aufbereitete – Gesamtdarstel-

⁶ DUBNOW, אִידִּישָׁע גַּעַשְׁכִּיטָע דָּעַרְצִילָט פָּאָר קִינְדָּעָר, S. 11.

⁷ Vgl. Anm. 1 und 2.

lung der jüdischen Geschichte, bei der es Dubnow weniger auf wissenschaftliche Fundiertheit ankam, als vielmehr darauf, das Interesse der Kinder zu wecken und ihnen eine Möglichkeit zur Identifikation mit dem jüdischen Volk zu bieten.

„Viertausend Jahre Geschichte in einem kleinen Bändchen – das war nicht einfach. Ich weiß nicht, ob ich den Weg zum Verstand und zu den Herzen der Kinder gefunden habe. Früher einmal hatte ich einen anderen Plan – ich wollte dieses Bändchen in Form inniger Gespräche zwischen Großvater und Enkel schreiben, später in Form biographischer Episoden oder Heldengeschichten. Doch weder das eine noch das andere ist herausgekommen, sondern ein kurzes Lehrbuch. Held der Geschichte bleibt das gesamte Volk, das historische Schema schimmert durch die elementare Form der Erzählung.“⁸

Dass die Geschichte eines Volkes nicht von einzelnen herausragenden Persönlichkeiten bestimmt wird, sondern vom gesamten Volk, das als „Held der Geschichte“ im Mittelpunkt stehen soll, entspricht ganz Dubnows Auffassung von jüdischer Geschichte. In diesem Sinne erklärt im Vorwort:

איך שאץ אֶפְ זַיְעַר הַוַּיְקַ דַעַם וּוְעַרְטַ פָּוּן הַעַלְדוֹנְגַעַשְׁיכַטַעַס פָּאָר דַעַר קִינְדֶעֶרְשָׁעַר פְּסִיכִיק. אֶבְעַר אַיךְ הַאָפְ זַיְקַ בָּאָמִיט גִּיבַן צַו פָּאָרְשְׁטִין דַעַם קִינְדַ, אֶזְ דַעַר אַמְתָעַר הַעַלְדַ, דַעַר טְרַעְגָעַר פָּוּן דַעַר גַעְשִיכַטַע, אִיז דָאָס גָּאנְצָע אִידְיִישַע פָּאָלַק אַין זַיְנַע מַאֲסַן.⁹

„Ich schätze den Wert von Heldengeschichten für die kindliche Psyche sehr hoch ein. Doch habe ich mich bemüht, dem Kind zu verstehen zu geben, dass der wahre Held, der Träger der Geschichte, das jüdische Volk in seiner Gesamtheit ist.“

Diese Grundidee zieht sich durch das ganze Buch, und wo die Leistungen herausragender Persönlichkeiten gewürdigt werden, stehen sie immer im Kontext ihrer Bedeutung für das gesamte Volk.

Vom kindgerechten Erzählstil allerdings muss Dubnow bei der Darstellung besonders komplexer oder verhängnisvoller Sachverhalte mitunter abweichen, um der Tragweite der Ereignisse gerecht zu werden. So auch im letzten Kapitel (DI IDISHE VELT NOKH DEM VELT-KRIG), in dem er die aktuelle Situation der Juden in den einzelnen europäischen Ländern und schliesslich auch in Deutschland beschreibt. Hier berichtet er über die antisemitische Hetze der Nationalsozialisten, von der er, noch in Berlin lebend, unmittelbar betroffen war.

מען האָט גַעְקָעַנְטַ האָפַן, אֶזְ אַין דַעַם נִיְיעַם דַיִי טַשְׁלַ אֶנְדַ, וּוְאָס האָט נַאֲךְ דַעַר מַלְחָמָה אַרְאָפְגָעָוּוֹאָרְפַן פָּוּן זַיְקַ דַעַם יָאָר פָּוּן מַאֲנַאֲרְכִיזַם אָוָן מַילְיטָאָרִיזַם אָוָן אִיז גַעְוּאָרַן אֶ דַעַמְאָקְרָאָטִישַע רַעְפּוּבְּלִיק, וּוְעַט זַיְקַ פָּאָר דַי זַעַקְסַ הַוּנְדָעַרְטַ טַוִּיזַנְט אַיְדַן אַנְהָוִיְבַן אֶ נִיְיעַ לְכַטְיִקְעַ צִיִּיט. אֶבְעַר עַס אִיז אַוִיסְגָעַקְוּמַעַן גַּאֲרַ אַנְדָעַרְשַׁ. סְאַיְזַ נִיט גַעְנוֹגַ, וּוְאָס אֶ פָּאָרְלָאָמְעַנְטַ נַעַמְט אֶן אֶ פָּרִיעַ קָאָנְסְטִיטְוּצִיעַ (אַגְבַ האָט דַי קָאָנְסְטִיטְוּצִיעַ

⁸ DUBNOW, *Buch des Lebens*, Bd. 3, S. 151f. (Eintrag vom 15. Oktober 1931).

⁹ DUBNOW, *אִידְיִישַע גַעְשִיכַטַע דַעְרְצִילַט פָּאָר קִינְדֶעֶר*, S. 6.

פֿוֹן דָּעֵר דִּיטְשָׁעָר רַעֲפּוּבְּלִיק פָּאָרְפָּאָסְט אַ אִידְיָוּסְטָר דַּעַמְּאָקְרָאָט, הַזָּגָּא פְּרִיִּסְ); עַס אַיז נוֹיטִיק, אֹז דָּאָס פָּאָלָק אַינְגָּאנְצָן זָאַל זִיךְ אַינְגָּרְלָעַךְ בְּאָפְּרִיְּעָן פֿוֹן דָּעֵם אַלְטָן רַעֲזִים. דָּאָס הָאָט אַין דִּיטְשָׁלָאָנְד גַּעֲפָלָט. [...] אַין דִּי לְעַצְטָע יַאֲרָוּ פֿוֹן שַׁאֲרָפָן עַקְאַנְאָמִישָׁן קְרִיזִים זַיְינְעָן מִילְיאָנְעָן פָּאָרְצְוּוּיְיְפָלְטָעַ מַעֲנְטָשָׁן צַוְּגָעַשְׁטָאָנְעָן צַו דָּעֵר וּוּילְדָעַר אַנְטִיסֻמִּיטִישָׁעַ פָּאָרְטִיִּ, וּוֹאָס הָאָט זִיךְ גַּעֲגָבָן אַ פָּאָלָשָׁן נָאָמָעָן: "נַאֲצִיאָנָאָל-סָאָצִיאָלִיסְטִישָׁעַ אַרְבָּעַטָּעָר-פָּאָרְטִיִּ" (הַיְּטָלָעָר-פָּאָרְטִיִּ), אַבְּעָר אַיז זַיְעָר וּוּיְיט סִי פּוֹנָם רַיְינְעָם נַאֲצִיאָנָאָלִיזָם אָוֹן סִי פֿוֹן עַרְלָעָכָר אַרְבָּעַטָּעָרְשָׁאָפָט. דָּאָס אַיז נַאֲר אַ פָּאָרְאִינִיקָוְנָג פֿוֹן פִּינְסְטָעָרָעַ רַעְאַקְצִיאָנְעָרָן אָוֹן פָּאָרְצְוּיְיְפָלְטָעַ מַאְסָן, וּוֹאָס הָאָפָן צַו פָּאָרְבָּעַסְעָרָן זַיְעָר לְאָגָע דָּוָרָךְ אַ מִילְיטָרִישָׁעַ דִּיקְטָטוֹר אָוֹן טְרוֹיְמָעַן וּוּעָגָן דָּעֵר "גּוֹטָעָר" צִיְּיט, וּוּעָן עַס וּוּעַט "דָּאָס יְוָדָעְבָּלָוֹת פָּאָם מַעֲסָעָר שְׁפִּרְיְצָעָן" (וּוּיְ זַיְיְ זַיְגָעָן אַין זַיְעָר לִדְ). אָזֶוּז מַוּזָּן זִיךְ דִּי דִּיטְשָׁע אַיְדָן גְּרִיְיטָן צָוָם קָאָמָרָק קָעָגָן דִּי דָּאָזִיקָע אַוְרָאִינִיקָלָעָךְ פֿוֹן דִּי מִיטְלָאָלְטָעָרְלָעָכְעַ קְרִיזְטְּרָעָגָעָר (דִּי הַיְּנְטִיקָע טְרָאָגָן אָזִיךְ אַ הַאֲקְנְקָרְיִיךְ אָזִיךְ זַיְעָרָעַ קְלִיְידָעָר). אִידְיָוּשׁ עַמְּגָרָאָנָטָן, וּוֹאָס זַיְינְעָן אַנְטָלָאָפָן פֿוֹן פּוֹלִין, פֿוֹן דִּי אַוְקָרָאִינִישָׁעַ פָּאָגָרָאָמָעָן אַדְעָרָפֿוֹן דָּעֵם בְּאַלְשָׁוּוּסְטִישָׁן טְעָרָאָר קִינְיָן בְּעֶרְלָיָן אָוֹן אַנְדָעָרָעַ שְׁטָעָטָט, פִּילְן זִיךְ דָּא בְּאַזְוֹנְדָעָרָס נִיטְזִיכָעָר. אָוֹן דָּאָקְ הָאָט דָּעֵר נִיְיעָר צְוּנוֹיְקָוָם פֿוֹן מַזְרָחָ- אָוֹן מַעְרָבָ- אַיְדָן אָזִיךְ אָזֶוּז פִּילְ גַּעַשְׁטָאָרָקְט דָּעֵם נַאֲצִיאָנָאָלָן גִּיסְטָ, אֹז אָזִיךְ אַין דִּי אַוְמְרוֹאִיקָע צִיְיטָן גִּיטָּ וּוּיְיטָר דִּי אִידְיָוּשׁ קְוּלְטוּר- אַרְבָּעַטָּ, דִּי גִּיסְטִיקָע בְּאוֹוָאָפְּעָנוֹנָג פֿוֹן אִידְיָוּשׁ פָּאָלָק.¹⁰

„Man hätte hoffen können, dass in dem neuen Deutschland, welches sich nach dem Krieg von dem Joch der Monarchie und des Militarismus befreit hatte und eine demokratische Republik geworden war, für die sechshunderttausend Juden eine neue, strahlende Zeit beginnen würde. Aber es kam ganz anders. Es genügt nicht, wenn ein Parlament eine freiheitliche Verfassung annimmt (übrigens hat die Verfassung der deutschen Republik ein jüdischer Demokrat, Hugo Preuß, aufgesetzt); das gesamte Volk muss sich innerlich von dem alten Regime befreien. Das ist in Deutschland ausgeblieben. [...] In den vergangenen Jahren der schweren ökonomischen Krise schlossen sich Millionen verzweifelter Menschen der primitiven antisemitischen Partei an, die sich einen trügerischen Namen gegeben hat: „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ (Hitler-Partei), aber weit entfernt ist sowohl von aufrichtigem Nationalismus als auch von ehrlicher Arbeiterschaft. Es ist nichts als eine Vereinigung von ruchlosen Reaktionären und verzweifelten Massen, die hoffen, ihre Lage durch eine militärische Diktatur zu verbessern, und von der „guten“ Zeit träumen, wenn „das Judenblut vom Messer spritzt“ (wie sie in ihrem Lied singen).^[11] Daher müssen sich die deutschen Juden zum Kampf gegen diese Urenkel der mittelal-

¹⁰ DUBNOW, אִידְיָוּשׁ גַּעַשְׁכִּילָט פָּאָרְ קִינְדָעָר, S. 277f.

¹¹ Die Liedzeile, auf die angespielt ist („Und wenn das Judenblut vom Messer spritzt – ei da geht's noch mal so gut“) stammt aus dem SA-Kampflied „Ihr Sturm-soldaten jung und alt“, das in verschiedenen Textversionen auch von der Hitlerjugend gesungen wurde.

terlichen Kreuzträger rüsten (die heutigen tragen auch ein Kreuz auf ihren Kleidern, ein Hakenkreuz). Jüdische Emigranten, die aus Polen, vor den ukrainischen Pogromen oder vor dem bolschewistischen Terror nach Berlin und in andere Städte geflohen sind, fühlen sich hier besonders unsicher. Dennoch hat die neue Vereinigung von Ost- und Westjuden den nationalen Geist insoweit gestärkt, als auch in den unruhigen Zeiten die jüdische Kulturarbeit fortdauert, die geistige Bewaffnung des jüdischen Volkes.“

Das hoffnungsvolle Fazit, mit dem Simon Dubnow drei Seiten später das letzte Kapitel seines Geschichtsbuchs für Kinder beschließt, beschämt angesichts seines persönlichen Schicksals. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten floh er von Berlin nach Riga und wurde im Alter von 81 Jahren im Rigaer Ghetto ermordet.

צומ אָנָהוֵב פּוֹן 19-טָן יָרָה הָוָנְדָעָרָט זִיְנָעָן אֹוִיף דָעָר גָאנְצָעָר וּוּעָלָט גָעוּעָן נִיט מַעַר וּוְיָדָרְיִי מִילִיאָן אִידָן; מִיט הָוָנְדָעָרָט יָאָר שְׁפָעְטָעָר, זִיְנָעָן דָא אִידָן אֹוִיף דָעָר וּוּעָלָט אִיבָעָר פּוּפְצָעָן מִילִיאָן. דָאָס פָאָלָק וּוְאָקְסָט, אָוּן דָעָם וּוְאָוּקָס וּוּעָט קִיְינָעָר נִיט אָפְשָׁטָעָלָן.
דָאָס הָאָט בָאָוּזָן דִי גָאנְצָע פִיר-טוֹזְנְטִיקָע אִידִישָׁע גַעַשִיכְטָע.

די אִידִישָׁע גַעַשִיכְטָע גִיְיט וּוִיִּטְעָר.¹²

„Anfang des 19ten Jahrhunderts gab es auf der ganzen Welt nicht mehr als drei Millionen Juden; jetzt, hundert Jahre später, sind es über fünfzehn Millionen. Das Volk wächst, und dieses Wachsen wird niemand aufhalten. Das hat die ganze viertausendjährige jüdische Geschichte bewiesen.

Die jüdische Geschichte geht weiter.“

¹² DUBNOW, אִידִישָׁע גַעַשִיכְטָע דָעַר צִילָלָט פָאָר קִינְדָעָר, S. 280.